

Pränumerations-Preise:

Für Laibach:

Ganzjährig . . . 8 fl. 40 kr.
Halbjährig . . . 4 " 20 "
Vierteljährig . . . 2 " 10 "
Monatlich . . . — " 70 "

Mit der Post

Ganzjährig 12 fl.
Halbjährig 6 "
Vierteljährig 3 "

Für Zustellung ins Haus
viertelj. 25 kr., monatl. 9 kr.

Einzelne Nummern 6 kr.

Laibacher

Tagblatt.

Redaction:

Bahnhofgasse Nr. 15.

Expeditions- & Inseraten-
Bureau:

Kongressplatz Nr. 2 (Buch-
handlung von Jg. v. Klein-
mayer & Fed. Bamberg.)

Inserationspreise:

Für die einspaltige Petitzeile
à 4 kr., bei wiederholter Ein-
schaltung à 3 kr.
Anzeigen bis 5 Zeilen 20 kr.

Bei größeren Inseraten und
öfterer Einschaltung entspre-
chender Rabatt.
Für complicirten Satz beson-
dere Vergütung.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 160.

Samstag, 14. Juli 1877.

Morgen: Apostel Ebril.
Montag: Maria v. B.

10. Jahrgang.

Zu den Landtagswahlen.

Die Mehrzahl der Wiener Blätter begrüßt den von der liberalen Partei in Krain erfochtenen Wahlsieg in sehr sympathischer Form, sie gibt dieser sympathischen Theilnahme aufrichtigen Ausdruck, sie trägt die freudige Botschaft über die Wiedergewinnung des politischen Terrains in Krain von Seite der Anhänger der Verfassung in die weiten Gänge des Kaiserreiches, sie gibt den Freunden der constitutionellen Aera kund, daß die Herrschaft der National-Klerikalen in Krain zu Grabe getragen wurde, daß der constitutionelle Einheits- und Verfassungsgedanke in den Marken des Krainerlandes feste Wurzel gefaßt hat.

Die „Presse“ feiert den neuesten Wahlsieg in Krain in folgendem, mit gediegener, wohlunterrichteter Hand geschriebenen Leitartikel:

„Die Wiedereroberung des Krainer Landtags für die Verfassung ist ein so erhebliches Ereignis, daß es auch über den wichtigeren Ausgleichsangelegenheiten, die gegenwärtig das Terrain der inneren Politik fast ausschließlich occupiert halten, nicht unbeachtet bleiben darf. Seit jenen Fliederwochen des neuen österreichischen Constitutionalismus, seit dem Regime des Februar-Patentes, da der Freiheits- und Verfassungsgedanke im ersten Ansturm ihm feindselige Elemente überwunden und auch in Krain die Kraft an den Tag gelegt hatte, eine verfassungstreue Landtagsmajorität zu schaffen, seit jener Epoche

war der Landtag des Herzogthums Krain unter allen wechselnden Systemen bis in die jüngste Gegenwart herab ein Dominium der vereinigten nationalen und ultramontanen Slovenenpartei geworden. Nur einen verfassungstreuen Landtag hat es in Laibach gegeben, nämlich den ersten, auf Grund des Februarstatuts unter Schmerling gewählt. Auch hielt sich die starke slovenische Minorität, welche im Landtage selbst damals der verfassungstreuen Majorität gegenüberstand, mit ihrer Opposition noch in den Grenzen einer gewissen Mäßigung. Die slovenischen Abgeordneten, welche aus dem Krainer Landtage neben den verfassungstreuen in den Reichsrath entsendet wurden, gingen zwar daselbst Hand in Hand mit den Czechen, aber die Kühnheit des späteren Aufstretens fehlte ihnen damals noch. Der slovenische Uebermuth erhob erst sein Haupt unter Belcredi, als der Landtag der national-klerikalen Partei in die Hände gespielt wurde, und so sehr haben die Agitationen dieser Partei das Land zu unterwählen gewußt, daß trotz wechselnder Regierungssysteme und wiederholter Auflösungen der Landtag des Herzogthums Krain doch immer seine verfassungsfreundliche Majorität behauptete. Belcredi, Fürst Karl Auersperg und Hajner, Potocki, Hohenwart und das zweite Ministerium Auersperg kamen, aber unverändert im Wechsel der Systeme und der Ministerien blieb die slovenische Majorität des Krainer Landtages, bis es dem rastlos arbeitenden Verfassungsgedanken gelang, unter dem umsichtigen

Walten der gegenwärtigen Regierung wieder so weit Wurzel zu fassen, um eine so wichtige Position, wie der Krainer Landtag, einzunehmen.

Die Erzielung einer verfassungstreuen Majorität im Krainer Landtage ist zwar nicht von jener Tragweite, wie wenn der Innsbrucker Landtag den Ultramontanen entrisen und die Majorität an die Verfassungspartei gelangen würde. Kein so acuter, in die Landesinteressen wie in die Reichspolitik tief eingreifender Conflict, wie hinsichtlich des Schulaufsichtsgesetzes in Tirol, findet durch die Erzielung einer verfassungstreuen Majorität seine Lösung. Allein das Treiben der seit Belcredi slovenisch gewordenen Landtagsmajorität war oft ein so brutales, gegen die Verfassung und das deutsche Element so feindseliges, daß man wirklich froh sein muß, wenn diesem Spul endlich ein Ende gemacht wird. Wir erinnern an jene Schmäh- und Drohreden gegen die Deutschen, welche dem edlen Anton Auersperg den Landtag seines Heimlandes, in welchen er vom Großgrundbesitz zur Hürde dieser Gruppe gewählt worden war, gründlich verleibeten und ihn bewogen, sein Mandat künftig nicht mehr vom Krainer Landtag, sondern von der Leodner Handelskammer entgegenzunehmen.

Wir erinnern an jene zu Adressen an die Krone verarbeiteten Schmähartikel wider die Verfassung und das Deutschthum, welche an Maßlosigkeit süßlich mit analogen Kundgebungen der Czechen sich vergleichen ließen. Wir erinnern an die Protection-

Ferrileton.

Das österreichische Herzogthum Krain.

Alpensce-Bilder.

Von Franz Eigenthaler.

(Schluß.)

Es bleibt also nichts weiter übrig, als kurzgefaßt auf das zurückzugreifen und zu recapitulieren, was sein unbedingt zuverlässigster Berichterstatter, der thatsächlich lange Zeit an Ort und Stelle gelebt, den See mit all' seinen Wandlungen und Erscheinungen mit eigenen Augen beobachtet und geprüft hat (was keiner der neueren Autoren von sich zu behaupten vermag), darüber mittheilt: Balvasor, dessen Schilderungen bis auf geringfügige Kleinigkeiten und Nebendinge, die sich im Laufe der Zeit geändert haben mögen, noch heute als ziemlich richtig und genau bezeichnet werden müssen, wie wiederholt darum befragte gebildete Anwohner des Sees aufs glaubwürdigste versichern.

Demnach kein Bedenken tragend, dieselben als Grundlage für uns zu nehmen, erfahren wir unter anderm, daß der Birknizer See seinen Namen von dem nahebei liegenden Ort Birkniz ableite, das Wort selbst aber früher wol Birkütz gelautet haben mag, was auf krainisch: eine in der Wildnis lie-

gende kleine Kirche bedeutet, also Kirch-See; und daß mit der Zeit u in u sich gewandelt hat.

Ganz in der Nähe des Sees soll die alte Stadt Metullum gestanden haben (nach einigen beim Dorfe Sedy), welche Kaiser Augustus angreifen und dem Erdboden gleich machen ließ. — Die in der Neuzeit epochemachenden Nachgrabungen nach alten Bau- und Denkmälern und ganzen Städten dürften auch hier, wenn man den Ort genau wüßte, manche Antiquitäten, Münzen und dergleichen zutage fördern.

Der 573 Meter über der Adria liegende See ist rings von wilden Bergen eingeschlossen, deren höchste der Javornik, 1260 Meter, und der Slivenc sind; letzterer galt als Hexentanzplatz, wie bei uns der Brocken, und besitzt eines jener zu den Curiositäten Krains zählenden Ungewitterlöcher, deren es fünf im Lande gibt und die sämmtlich abergläubisch gefürchtet werden, da ein hinabgeworfener Stein nach einiger Zeit aufsteigende Dünste und in rascher Folge daraus ein heftiges, verderbenbringendes Ungewitter erzeugen soll; ein lächerlicher Wahn, der aber sogar die Geislichkeit veranlaßte, zur Pflanzzeit, mit allem kirchlichen Pomp angethan, diese Löcher zu exorcisiren, was, wenn ich nicht ganz irre, noch heutzutage geschieht.

Die Beschreibung über den Hexentanzplatz auf dem Slivencaberg klingt wie Scherz und Fastnacht-

spiel, wenn wir nicht wüßten, daß leider damals nur zu bitterer Ernst dahinter stand; die christliche Liebe und Barmherzigkeit der früheren Gottespriester und Richter wird entsehrlich charakterisirt, wenn man vernimmt, wie sie gewirthschafte und unter den armen alten Weibern ausgiebig ausgeräumt haben; es heißt z. B. an einer Stelle mit Bezug auf den Slivencaberg: „Wie denn dort herum die Gegend mit Hexen ziemlich versehen ist; daher man auch oft am selben Ort ihnen ziemlich einhütet und ihrer Viele brennet, also das bisweilen in dieser Gegend mehr Hexen in einem Jahr auf den Scheiterhaufen kommen, als sonst, bei Mannes gedenken, im ganzen Lande nicht auf den flammenden Holzstoß seßhaft und zu Asche werden!“ — Und das schreibt im Vollgefühl eigener Ueberzeugung und gerechter Billigung ein wahrhaft gebildeter, in anderen Dingen oftmals dem Geiste seines Jahrhunderts weit voraus-eilender Mann zu einer Zeit, wo bereits die sogenannten Segnungen und Aufklärungen der Reformation in dortigen Landen Eingang und Verbreitung gefunden hatten, im Jahre 1684. Es ist wol haarsträubend, zu denken, wie gesündigt wurde zur Ehre des barmherzigen Gottes!

Die Länge des Birknizer Sees beträgt von Südost nach Nordwest eine gute deutsche Meile, bei einer halben Meile Breite. Ist der See gefüllt,

wirtschaft des slovenischen Landesauschusses in Schule und Amt, an jenes System der Stellenbesetzung, welches nur auf die correct nationale Gesinnung und wenig oder gar nicht auf die Tüchtigkeit für das zu vergebende Amt Bedacht nimmt. Wir erinnern an die rücksichtslose Slovenisierung des Volks- und Mittelschulwesens, so weit dasselbe in den Händen des Landtages und des in seiner Majorität ebenfalls slovenischen Landesauschusses lag. Wir erinnern endlich an die Vergeudung des Landesvermögens zu national-slovenischen Zwecken, wie z. B. die jährliche Subvention eines slovenischen Landestheaters (!!) mit einer für die Verhältnisse des Landes Krain kolossalen Summe. In dieser Richtung, in administrativ nationaler, erblicken wir denn auch den größten Vortheil des eingetretenen Umschwunges, weniger in der rein staatsrechtlich-politischen; denn auch zu den Zeiten seiner ärgsten Ungeberdigkeit, da ein Costa und ein Bleiweis den Landtag terrorisierten, wagten es die Slovenen nicht, das Tischkuch zwischen sich und der Verfassung so ganz zu zerschneiden, wie ihre Vorbilder im übrigen, wie die tschechischen Declaranten es gethan haben.

So sehen wir denn in dem Sturze der national-kerischen Herrschaft im Krainer Landtag ein neues, sehr erfreuliches Zeichen des sichern Fortschreitens des Verfassungsgedankens und des Abbröckelns der gegen denselben gerichteten Opposition. Der constitutionelle Einheitsgedanke hat wieder seinen Einzug gehalten in einer jener staatsrechtlichen Wohnstätten, die sich ihm zu Beginn der freiheitlichen Aera geöffnet hatten, aus denen er aber in der Folge, wol zumest durch eine Reihe von unzeitigen Nachgiebigkeiten und Regierungsfehlern, sich hatte zurückziehen müssen. Hoffen wir, daß der Krainer Landtag fortan eine unwandelbare Stütze für die Freiheit und die Einheit des Staates sein wird."

Zur orientalischen Frage.

Der in London erscheinende „Observer“ empfängt von seinem Wiener Korrespondenten über die Orient-Politik Oesterreichs nachstehende Mittheilung. „Trotz aller Erklärungen der amtlichen Presse kann ich Sie versichern, daß unsere militärischen Vorbereitungen thatsächlich ohne Unterbrechung betrieben werden. Alle diese Vorbereitungen werden mit der größten Verschwiegenheit geleitet, um die irrthümliche Deutung, die denselben im Auslande beigelegt werden dürfte, zu vermeiden. Munition, Transport-Waggonen und Proviantvorräthe werden rasch in den Ortshäusern angesammelt, welche schließlich die Basis der militärischen Operationen bilden

solten. Es sind indeß strenge Anweisungen ergangen, daß die Kosten dieser Vorbereitungen nicht die Budget-Voranschläge überschreiten sollen. Graf Andrassy beabsichtigt nicht, die Hilfsquellen der Monarchie ohne irgend einen bestimmten Zweck zu erschöpfen, und er ist bestrebt, die Erregung des Argwohns irgend einer Nachbarmacht zu vermeiden. Kurz, unsere Politik ist eine der Thatsachen, nicht der Gefühle, und die Thatsachen, die unsere schließliche Action bestimmen müssen, sind noch nicht ermittelt. Nichtsdestoweniger wird die Situation täglich kritischer. Das Manifest des Zaren an die Bulgaren hat eine sehr ungünstige Wirkung in politischen Kreisen, insbesondere in den höchsten Kreisen, erzeugt. Dieser Eindruck ist durch die gemeldete Inthronisation einer russischen Regierung in der alten Hauptstadt Bulgariens — eine Inthronisation, die einen permanenten Charakter annehmen dürfte — erhöht worden. Ich habe Grund zu glauben, daß der durch diese Zwischenfälle erzeugte Eindruck bereits dem Hauptquartier der russischen Armee mitgetheilt worden ist und daß diese Mittheilung durch den Fürsten Alexander von Hessen erfolgte, der mit seinem Sohn, dem Prinzen von Battenberg, Wien sorben in einer offiziellen Mission des Darmstädter Hofes besuchte. Es ist einleuchtend, daß unter diesen Umständen nichts Wahres an dem Gerüchte ist, welches eine Verbindung zwischen der Anwesenheit des Prinzen von Battenberg und der Errichtung einer Rußland affiliierten Monarchie in Bulgarien herzustellen suchte. Im Gegentheil, es ist eine unbezweifelte Thatsache; daß der Prinz während seines hiesigen Verweilens ausdrücklich benachrichtigt wurde, daß Oesterreich die Inthronisation keinerlei fremder Macht als Herrscher in Bulgarien dulden würde, und daß es fest entschlossen sei, eine solche Eventualität zu verhindern, wenn deren Ausführung jemals ernstlich beabsichtigt werden sollte."

Vom Kriegsschauplatze.

Die türkischen Behörden in Albanien und Epirus vertheilen unter die dortige mohamedanische Bevölkerung Waffen und Munition, da dieselbe für den Fall der Noth als Landsturm aufgeboten werden wird.

Das russische Hauptquartier soll nach Batai zwischen Sistovo und Tirnovo verlegt werden.

Gerüchtweise verlautet, die Russen haben Ardahan geräumt.

Die Niederlage der Russen in Asien hat im kaiserlichen Hauptquartier eine Mißstimmung hervorgerufen. Man beschuldigt insbesondere den

Großfürsten Michael, daß er die ihm gegenüberstehenden türkischen Generale unterschätzt und die Sache überhaupt zu leicht genommen habe. Es soll sogar an die Ersetzung des Großfürsten durch einen andern Feldherrn gedacht und dieselbe nur unterlassen worden sein, um das Prinzip der Autorität nicht zu schädigen.

Der russische Großfürst-Thronfolger soll auf einem Recognoscierungsritte in die Hände der Türken gefallen sein. Die Bestätigung dieser Nachricht ist abzuwarten.

Die Deblockierung von Kars und der theilweise Rückzug der russischen Ebnierungstruppen nach Kaukasien wird bestätigt. Die Artillerie wurde nach Kürükdarja, fünf Meilen nordöstlich Kars, und nach Alexandropol, die Infanterie nach Saim, zwei Meilen nördlich von Kars, und die Kavallerie nach Hadschawal, vier Meilen östlich von Kars, zurückgezogen.

Politische Rundschau.

Laibach, 14. Juli.

Inland. Unser auswärtiges Amt ließ durch die Botschaft bekanntgeben, daß es einer Kriegsoperation in Serbien ernstlichen Widerstand entgegenzusetzen würde.

Wie der „B. Lloyd“ erfährt, ist die Meldung, daß Rußland nun die Nothwendigkeit der Ausdehnung des Kriegstheaters auf Serbien erkannt, Oesterreich-Ungarn diese aber für unzulässig erklärt habe, insofern falsch, als der österreichisch-ungarischen Regierung, die allerdings das russische Kabinett schon längst darüber aufgeklärt hat, wie sie über die Eventualität der Hineinziehung Serbiens in die Action denke, neuestens keine Veranlassung gegeben worden sei, sich über diesen Fall auszusprechen.

Ausland. Auch die „Morn.-Post“ bespricht das Bündnis Englands mit Oesterreich und erkennt Oesterreich das Recht zu, zu wissen, wie weit es sich auf England verlassen könne, bevor es in irgend einer Weise aus seiner bisherigen Zurückhaltung heraustritt. Das genannte Blatt sagt: „Wir hoffen und glauben, daß, seit der Schleier über die Absichten Rußlands in der berüchtigten Proclamation des Zaren an die Bulgaren gelüftet worden, seit Zerschließung der Hospitäler in Rußland und der unbarmherzigen Plünderung Sistovo's, diesen blutigen Vorspielen des Befreiungskrieges, die Zweifel, welche über der wechselseitigen Politik Englands und Rußlands geschwebt haben, endlich zerstreut sind.“

Fortsetzung in der Beilage.

so erreicht seine Tiefe für gewöhnlich nahe dem Ufer 1-70 Meter (6 Fuß), gegen die Mitte 3-50 bis 6 Meter; die vielen trichterförmigen Löcher aber gehen noch 8 bis 10 Meter tief hinab. Drei Inseln liegen im See, deren eine, Vornel, mit dem Dorfe Dtol, eine auf dem Berg erbaute Kirche und viele schöne Felder und Wiesen besitzt; auch eine Halbinsel ragt weit in den See hinein; ferner ist darin ein mächtiger Pfahlbau vorhanden, der als alte Seebrücke bezeichnet wird, jedoch an einer Stelle befindlich, wo die Zweckmäßigkeit einer Brücke nicht denkbar scheint.

Um den See herum liegen viele Dörfer, Schlösser und Kirchen, acht große und kleine Bäche, meist sehr kurzen Laufes, strömen ihm zu. Durch zwei im Niveau des Seespiegel befindliche große Löcher in einer Felsenwand nimmt der See seinen regelmäßigen Abzug, und erscheint das Wasser auf der anderen Seite dieses Berges als ein der Kanjengrotte zueinander Fluß. Außerdem gibt es noch unzählige Gruben und Trichter, durch welche das Wasser bei der stets plötzlich eintretenden ganzen Entleerung des Sees abläuft und verschwindet, und zwar alsdann genau innerhalb 25 Tagen; hierbei werden mit minutiöser Pünktlichkeit von fünf zu fünf Tagen die Löcher Kamme, Bobonos, Rejscheto, Koten, Levivische, eines nach dem andern trocken; in

einige Gruben fällt das Wasser mit furchtbarer Heftigkeit hinab, donnert, brüllt und gurgelt, daß der Erdboden zittert und bebzt.

Während dieser Abflußzeit liefert der Fischfang oft ungeheure Ertragnisse, welche den verschiedenen anliegenden Herrschaften und Gemeinden zugehören. In einer dieser Gruben, Ribenske-Jame, wird nicht wie gewöhnlich mit Netzen gefischt, sondern, wenn das Wasser darin ganz verlaufen ist, steigt man hinab in den Schlund, geht durch einen vier Klafter langen Gang in die Erde und findet daselbst bei Fackellicht eine Höhle, welche zwar das abfließende Wasser durchgelassen, aber die Fische zurückgehalten hat, da sie keinen Durchgang finden; diese werden dann in große Säcke gefüllt, heraus und oft fuderweise fortgeführt. In zwei Gruben halten sich unzählige Bluteigel auf, während dieselben im See nirgends mehr vorzukommen pflegen; ebenso finden sich Krebse nur in zwei bestimmten Löchern. Man zählt im ganzen gegen 400 große und kleine Löcher.

Ist der See im Abfließen, so entstehen häufig schwere Ungewitter, wobei der Blitz auffallend oft in die tiefen Gruben und Trichter einschlägt, wovon hausenweise die Fische getödtet oder von dem darüber sich ausbreitenden penetranten Schwefelgeruch betäubt werden, dann in frisches Wasser gebracht, leben sie sofort wieder auf.

Wohin das abfließende Seewasser strömt, wie es kommt, daß es Jahr und Tag oft unverändert im gleichen Niveau verbleibt, um dann plötzlich in der angegebenen Zeit sich gänzlich spurlos zu verlieren, oder eben so jäh und ohne weitere Anzeichen rückzuströmen, ist ein bis zur Stunde völlig unergründetes Räthsel; längere Trockenheit hat wesentlichen Einfluß, aber der gleichmäßige Ablauf ist darum nicht erklärt, ebensowenig die gewaltige Rückströmung, die oft während eines heftigen Gewitters, besonders bei starkem Donner, so schnell und heftig zu erfolgen pflegt, das einer auf dem schnellsten Pferd der ungeheuren Wassermasse nicht zu entfliehen vermöchte, welche alsdann in 15 bis 24 Stunden das Seebett füllen kann.

Aus allen Löchern und Rissen, wie aus den größten Eisternen, springt dabei das Wasser mit stärkster Gewalt drei bis vier Klafter hoch steil oder schräg empor, an manchen Stellen auch nur quellend, und gewährt dieses Fontainenspiel herrlichen Anblick.

Zwei Löcher, Urajna-Jama und Seladulze, befinden sich einige Klafter über dem Seespiegel, und kann man weit in ihnen hineingehen, darin verschiedene Hohlräume und Kammern antreffend. Es bleibt aber stets gefährlich, sich tief hinein zu wagen, denn sobald ein Ungewitter am Himmel steht und

Wo so viele gemeinsame Interessen gemeinsames Handeln fordern, würde es sicher der seltsamste wie der unverzeihlichste Fehler Oesterreichs und Englands sein, getrennt zu bleiben.“

Die „Times“ schreiben: „Wir lieben und trauen Rußland nicht und halten es für keinen Civilisator. Weder wir noch Oesterreich werden die Herrschaft Rußlands über die Pforte zugeben. Da beginnen die britischen Interessen, deren Schutz der Flotte in der Bosphorus-Bai aufgetragen wurde.“

Die „Nat. Ztg.“ reproducirt die Nachricht, daß Oesterreich entschlossen sei, zur Occupation Serbiens zu schreiten, und diesen Entschluß bereits an Rußland notificiert habe.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ bezweifelt die österreichische Occupation Serbiens zur Verhinderung der Cooperation mit Rußland. Rußland habe noch kürzlich den militärischen Unwerth einer solchen betont, während sein politisches Interesse es mahnte, das gute Einvernehmen mit Oesterreich vor serbischen Störungen sicherzustellen.

Die serbische Amtszeitung publiziert einen fürstlichen Ukas, durch welchen in vier Städten und achtundzwanzig Bezirken Ergänzungswahlen für die Skupschtina auf den 17. Juli ausgeschrieben werden. Die vereinigte Opposition (die Communisten und die Conservativen) ist nämlich ganz aus der Skupschtina geschieden. Es wurden in Belgrad einige Parteigänger der Minorität verhaftet, doch blieb die Ruhe ungestört.

Ein Allianz-Tractat zwischen Serbien und Rumänien existirt nicht; die rumänische Armee wird die Action selbständig beginnen, und dürfte der Donau-Übergang am Sonntag stattfinden.

Zur Tagesgeschichte.

Das Tegetthoff-Monument, welches am 20. d. in Pola enthüllt werden wird, zeigt Tegetthoff in doppelter Lebensgröße, auf einem Piedestal aus Erz stehend, in der Rechten ein Fernrohr haltend. Am Fuße des Piedestals, an dessen vier Ecken, sitzen allegorische Figuren. Das Ganze hat sammt dem unteren, feineren Sockel eine Höhe von circa 8 Metern und steht an 35 Meter ober dem Niveau des Meeres. Außer dem vom Kaiser für die Enthüllung des Denkmals angeordneten Ceremoniel für die Marine noch Verschiedenes zur Feier des Tages. Selbstverständlich wird ein prachtvoller Lorbeerkranz zu Füßen des Monumentes niedergelegt werden. Ferner soll das auf der gedeckten Werke der Oliveninsel neuerbaute Panzerschiff „Prinz Eugen“ vom Stapel laufen. Nachmittags findet Bootsregatta und Cueagna zur Belustigung der Mannschaft statt, und abends schließlich ist großes Gartenfest mit Konzert im Kasino der Marine. Voraussichtlich wird der 20. Juli einen starken Zustuß von fremden, theils

offiziellen Persönlichkeiten, theils Neugierigen nach Pola verursachen. Das Eigenartige eines großen Festes in einem Kriegshafen verdient immerhin einmal gesehen zu werden, auch abstrahirt vom Monumente, das der Kaiser dem Andenken seines treuen und heldenreichen Flotten-Chefs errichten läßt.

— Geisteskrank. General M., der am 11. d. in voller Uniform durch die Stadt Graz ging, wurde plötzlich irrsinnig, begann laut zu schreien und zu kommandieren. Ein Detectiv suchte den General zu beruhigen, worüber derselbe in den höchsten Zorn gerieth und laut schreiend zur Sicherheitsbehörde stürzte, um den Detectiv zu verfangen. Dort nun wurde der Unglückliche von dem bereits abfertigten Platzoberst und einem Militärärzte in Empfang genommen.

— Zur rechtzeitigen Bekämpfung des Coloradoläfers. Die Gefahr, daß unser Vaterland ebenfalls durch den Coloradoläfer, dessen Vorhandensein in Deutschland constatirt wurde, heimgesucht werden könnte, veranlaßte die „Oesterr.-ung. Wein- und Agriculturn-Zeitung“ die Abbildung desselben sowie die Beschreibung der Mittel, mit welchen derselbe zu bekämpfen ist, in ihrer Nr. 27 zu bringen. Die Redaction überläßt, da Gewinnsucht hiebei ausgeschlossen ist, landwirthschaftlichen Vereinen, Gesellschaften, Kasinos und Landtschulen — da auch Kinder zur Bekämpfung dieses gefährlichen Schädlings heranzuziehen und darum rechtzeitig zu belehren wären — das Exemplar bei Abnahme von mindestens 200 Stück mit 1 Kreuzer, und wird Sorge tragen, daß diese Belehrung in allen Landessprachen erscheint.

Total- und Provinzial-Angelegenheiten.

Original-Korrespondenzen.

Oberlaibach, 12. Juli. Der Wahlkampf ist beendet, Sieger blieben diesmal die Verfassungstreuen und werden es hoffentlich auch in Zukunft bleiben. Die verfassungstreuen Wähler aus Oberlaibach legten am Wahlplatze in Adelsberg ihre Stimmen mit entscheidendem Erfolge in die Wagtschale, an der Spitze der Oberlaibacher Wählerschaft standen Ehrenmänner, Bürger von echtem Schrot und Korn, Männer, die in den Tagen vor der Wahl mit aller Entschiedenheit für die Wahl eines liberalen Kandidaten in die Schranken traten. Diese Ehrenmänner ließen sich von ihrer gefaßten Meinung — liberal zu wählen — durch das böse Beispiel einiger perfiden Wähler, die vermöge ihres Standes verfassungstreuen zu wählen berufen gewesen wären, jedoch in zwölfter Stunde ihre Farbe wechselten, nicht abbringen. Die liberale Wählerschaft von Oberlaibach, auf dem Wahlplatze in Adelsberg angekommen, konnte mit Stolz ausrufen: „Veni, vidi, vici!“

Utt, 12. Juli. Mit ungeheurer Freude vernahmen die Bewohner der Hauptstadt des reizenden Saanithales die Nachricht, daß die Wählerschaft in den Städten und Märkten Krains (Krainburg ausgenommen), von dem Geiste der Neuzeit erfaßt und der liberalen Strömung vollkommene Rech-

tung tragend, durchgehends liberale Männer, Anhänger der Verfassungspartei zu Landtagsabgeordneten gewählt haben. Dieser zum Vortheile der liberalen Sache ausgefallene Wahlsieg ist den Anhängern der Verfassungspartei in Steiermark nicht gleichgültig. Nach den bisher hier gemachten Wahrnehmungen stieg auch den national-kerikalischen Patronen in der Steiermark gar mächtig der Kamm, als sie sahen, daß im Nachbarlande Krain die Rational-kerikalischen ihr Haupt gar so mächtig erheben durften und erhoben haben. Böse Beispiele verderben gute Sitten! Die ländliche Bevölkerung im Drazenburger und Kammer Bezirke, früher minder kerikal gesinnt, hat, dem Beispiele ihrer Nachbarn in Krain folgend, in den letzten Jahren an Terrain gewonnen; auch in diesen Bezirken wurden Männer von liberaler Gesinnung insultrirt und verleumdet, der national-kerikalischen Sippschaft war kein Mittel zu schlecht, um das liberale Prinzip und seine Verehrer zu schädigen und zu verunglimpfen. Der Wahlsieg der Liberalen in Krain wird wohlthätige Wirkungen auch auf die Krain anliegenden Bezirke der Steiermark zur Folge haben. Auch das steiermärkische Landvolk wird aus seinem politischen Schlafe erwachen und sich von der Zwingherrschaft der Kerikerei losreißen. Der Tag der Auserkennung des Weises ist nicht mehr ferne!

— (Landtagswahlen.) Der krainische Großgrundbesitz vollzog heute die Wahl seiner Vertreter im Landtage. Gewählt wurden: Otto Freiherr von Apfaltrern, Ludwig Graf Schlagay, Karl Deschmann, Anton Laschan, Franz Ritter v. Langer, Karl Luckmann, Dr. Josef Ritter von Savinschegg, Bruno Freiherr von Taufferer, Gustav Graf Thurn, Dr. Julius Ritter von Besteneck. Das vorstehende Wahleresultat ist ein eminent liberales; abgegeben wurden 76 Stimmen, hievon 57 liberal, 19 kerikal.

— (Ein Belobungsdekret.) „Narod“ besitzt Galgenhumor, er widmet der national-kerikalischen Wählerschaft ein Vertrauen- und Dankesvotum in nachstehenden Worten: „Mit Freuden sahen wir, wie innig die große Mehrheit der Nation (!) zu ihren Führern hält, wie begeistert und politisch gebildet (?) sich alle Wähler, ausgenommen eine Faust voll Brotsjäger, im Lande zeigten.“

— (Entschuldigung.) „Narod“, den russisch-türkischen Krieg besprechend, sagt: „Es ist nahezu gewiß, daß die Russen in Asien sich zurückziehen. Es ist ersichtlich, daß die Türken eine so große Anzahl „wilder Völker“ aus Asien auf den Kriegsschauplatz beriefen, daß die zu weit gegangenen Russen der Uebermacht eine Schlacht nicht anbieten konnten.“ Endlich constatirt auch der russenfreundliche „Narod“, daß die Befiegung der türkischen Heeresmacht nicht zu den leichtesten Arbeiten zählt.

es heftig donnert, stürzt sogleich das Wasser daraus hervor, und so gewaltig und mächtig, klasterbreit und hoch, daß binnen wenig Zeit der bis dahin trockene Seeboden auf zwei Klafter Tiefe mit Wasser gefüllt ist.

Balvasor berichtet, hierbei selbst angesehen zu haben, daß mit diesem Wasserstrom eine Anzahl kleiner schwarzer und blinder Enten mit herausgeworfen worden seien, die federlos und nackt, aber so fett waren, daß ein dortiger Bauer Anze Verbarl 1683 gegen 300 Stück auf einmal getödtet und davon wol drei große Kessel und Tonnen Schmalz erhalten habe. Zur richtigen Erklärung dieser etwas bedenklich klingenden und vielfach angezeifelten Versicherung dürfte anzunehmen sein, daß möglicherweise schwarze Wildenten in seinen Löchern und Gängen, oder zwischen den Niedgrasbüschen auf dem Seeboden zur Zeit brüteten, die junge, noch nicht flügge Brut aber, von dem plötzlich vorquellenden Wasser überrascht und die Seefläche in Menge bedeckend und darauf treibend, scheinbar als mit dem Wasserstrom unterirdisch hervorgekommen angesehen wurde. Auch Fische kommen aus allen Löchern mit heraus, jedoch zumelst nur Hechte, oft bis 70 Pfund schwer, weniger Schleien und Kuten, alle aber haben kerniges, schwachhaftes Fleisch.

Auf normale Weise fällt sich der See gewöhnlich innerhalb 8—14 Tagen und wächst bei lange anhaltendem Regen oft 4—6 Fuß über seinen natürlichen Stand hinaus, um nachträglich, durch die zwei vorerwähnten Abflußlöcher (Mala und Velika Karlouza) wieder geregelt, auf das alte Niveau zurückgeführt zu werden.

Der See läuft nicht jährlich ab, selten aber geschieht's, daß er in 3, 4 oder 5 Jahren nur einmal abgeht (zuletzt 1868, 1871 und im August 1876); doch kommt es auch vor, daß er in einem Jahr zweimal verschwindet, aber niemals ein ganzes Jahr trocken bleibt; gewöhnlich verfließt er um Johannes oder Jacobi und alsdann nur einmal. Ist der See zeitlich weg, so wächst das Gras an einzelnen Stellen seines Bodens in zwanzig Tagen und gibt gutes Heu; nachdem dieses abgemäht, ackert man diesen und den höher gelegenen, nur temporär überschwemmt werdenden Boden und sät Hirse darein, doch nur bei frühem Abflusse; gewöhnlich geräth die Aussaat und lohnt reichlich. Zwischen der Hirse beigt man Wacheln, welche in Krain viel auf den Markt gebracht und gegessen werden, eine vortreffliche Speise. Ebenso erscheint viel niederes Wild, sobald der Seeboden trocken ist, zwischen den Nied- und Seegrasbüschen, welches die Bauern zu Streu und Dünger

ausführen. Steht der See unter Wasser, wird er von zahllosen Wasservögeln bevölkert, als Wildenten, Gänse, Reiher und selbst wilde Schwäne, so daß die Jagd allezeit bei trockenem und nassem Grund als ergiebig und interessant bezeichnet werden darf. Im Winter gefriert der See zu, und trägt seine Eisdicke oft schwerbeladene Holzwagen. Soweit der bis heute vielfach angezeifelte, aber in voller Zuverlässigkeit berichtende Balvasor, dem nur anzufügen wäre, daß ein Hervorkommen der schwarzen Enten, welche nach 14 Tagen flügge werden und fortfliegen konnten, jetzt nicht mehr beobachtet wird, daß man dagegen gefunden haben will, daß die im Laibacher Thal als Boruniza und Bistriza auftretenden Quellflüsse aus dem abfließenden See gespeist werden, ohne daß damit im geringsten das geheimnißvolle Dunkel über den, den See plötzlich füllenden Urquell, seinen andauernden Stand, den merkwürdigen Abfluß und räthselhaften Verbleib der ungeheuren Wassermassen aufgedeckt und erhellt worden wäre, obgleich seit Jahrhunderten die Aufmerksamkeit der Umwohnenden und vieler Gelehrten diesem Probleme zugewandt ist — vielleicht bleibt es, wie die ganze Schöpfung, für alle Zeiten eine unlösliche Frage!

— (Ernennung.) Der absolvierte Rechtslehrer Herr Albert Graf Alberti-Enno wurde zum Conceptspraktikanten bei der Landesregierung in Krain ernannt.

— (An der hiesigen Oberrealschule) wurden die Maturitäts-Prüfungen am 12. d. beendet; von 21 Schülern empfingen 4 ein Zeugnis der Reife mit Auszeichnung, 18 ein Zeugnis der Reife und 4 wurden auf zwei Monate aus verschiedenen Gegenständen reprobiert.

— (Aus den Gärten.) Die Regiments-Musikkapelle spielte vorgestern im Gasthausgarten „zur Schmale“ und gestern in jenem „zum Stern“ an beiden Abenden unterhielten sich die zahlreich erschienenen Gäste bestens; die genannte Kapelle wird auch ein kleines, aus 16 Mitgliedern bestehendes Orchester formieren, um die Kosten der Gartenmusik herabzumindern. Heute abends konzertiert die Militär-Musikkapelle im Garten der Kaffeehausrestauration.

— (Ein Bubenstreich) Am 10. d. früh morgens wollte ein der liberalen Wählerschaft angehöriger Bürger aus Pöchlarn die Reise nach dem Wahlorte Rudolfsbrunn antreten. Leider trägt dieser Wähler einen hölzernen Fuß (Stiefel), und als er denselben anlegen wollte, machte er die unliebsame Wahrnehmung, daß ihm dieser Holzfuß in der Nacht vor der Wahl mittelst Einbruches in sein Wohnzimmer gestohlen wurde. Die Antwort, wer der Dieb war, lag nicht ferne, es wurde beabsichtigt, die Abgabe einer liberalen Stimme zu vereiteln. Einige Genossen des beschädigten Bürgers nahmen letzteren ungeachtet des erlittenen Verlustes mit auf den Wahlplatz. Solcher Heldenthaten können sich die Nationalen rühmen!

— (Aus dem k. k. städtischen Sanitätsberichte pro Mai 1877.) Der Krankenstand war gegen den Vormonat in Zunahme, vorherrschend entzündlich-katarrhalische Zustände der Athmungsorgane, Tuberkulose, Keuchhusten, Diphtheritis und Mumps. Die Sterblichkeit war eine bedeutende, es starben 104 Personen (54 männlichen und 50 weiblichen Geschlechtes, darunter 72 Erwachsene und 32 Kinder), und zwar im Zivilspitale 37, im Elisabeth-Kinderospitale 1, im St. Josef-Spitale 1, im Inquisitionshause 1, im Zwangsarbeitshause 4, in der Stadt und in den Vorstädten 60 Personen (innere Stadt 25, Petersdorf 8, Polana 6, Kapuzinervorstadt 7, Gradiska 2, Krakau und Lirnan 2, Karlsbädersvorstadt und Hünerdorf 8, Moorgrund 2). Im Zivilspitale standen 660 Kranke in Verpflegung; hievon starben 36, entlassen wurden 252. In der Irrenabtheilung befanden sich 114 Geistesranke, Zuwachs 14; im Garnisonsspitale 317 Kranke, hievon starben 5 und genesen 119.

— (Die „Laibacher Schulzeitung“) constatirt in ihrer heutigen 13. Nummer an leitender Stelle einerseits die Fortschritte, welche in Krain auf dem Gebiete des Volksschulwesens zu registrieren waren, betont jedoch andererseits, daß Volksschule und Lehrerschaft in Krain nicht auf jener Stufe, wie in den übrigen österr. Provinzen, stehen. In erster Linie ist zu beklagen, daß die Mehrzahl der Landgemeinden und Corporationen in Krain (Orts- und Bezirksrath) für die zeitgemäße Hebung der Volksschule bisher wenig Erspreßliches geleistet hat; man bedauert, daß man für die Errichtung von Bürgerschulen gar kein Empfängnis zeigt; man führt Klage, daß man den Lehrer in Krain von Seite des Landes und der Gemeinden als „Rastplatz“ ansieht; daß man in Bevölkerungstreifen die Ständewürde des Lehrers zu schmälern sucht; daß den zur Hebung und Unterstützung der Volksschule berufenen Körperschaften Wille, Verständnis und Opferwilligkeit fehlen; daß die Genüsse des krainischen Volksschullehrers nicht so „fetter“ Natur sind, als dieselben in der „Novice“ beschrieben sind. Der Verfasser des unter dem Stichworte: „Die Lehrer und die Volksschule in Krain“ gedruckten Leitartikels citirt den Altmeister der deutschen Dichter, Göthe sagt: „Dieser Mensch hat keine guten Gedanken, er hat — nichts zu essen!“ Der Artikel gibt der Hoffnung Raum, daß die neugewählte Landesvertretung von jenem Geiste, auf welchem das ganze moderne Volksschulwesen Oesterreichs beruht, besetzt sein werde. (Auch das „Laib. Tagbl.“ ist seit der Zeit seines Bestehens für die Hebung und Unterstützung des Schulwesens in Krain und für die Aufbesserung der Lehrergehalte offen eingetreten, aber es ist auch eine der ersten Aufgaben der Lehrerschaft, die moderne Zeit zu begreifen und ihren Anforderungen Rechnung zu tragen. Dem Lehrer obliegt die Pflicht, der Schuljugend die Ideen der modernen Zeit auf geeignetem

Wege beizubringen, es ist daher unbedingte Nothwendigkeit, daß die Lehrerschaft selbst als Leuchte und Wegweiser auf der Bahn der modernen Zeit dastehe. Bei den in den letzt-abgelaufenen Tagen stattgefundenen Landtagswahlen haben wir leider die traurige Ueberzeugung gewonnen, daß die Lehrerschaft Krains noch immer eine nicht unbedeutende Zahl von Mitgliedern in ihren Reihen besitzt, die der modernen, liberalen Zeit bisher noch keine Rechnung getragen und bei der Wahl liberaler Volksvertreter für den Landtag sich nicht eingefunden hat. Die Lehrerschaft verlangt, daß die Bevölkerung und die berufenen Organe vom Geiste der modernen Zeit besetzt seien. Ein großer Theil der Lehrerschaft an den hiesigen Lehranstalten (namentlich Lehrerinnen-Bildungsanstalt und Gymnasium) hielt sich von den Landtagswahlen fern und constatirte durch diese Haltung, daß er für die moderne Zeit, für die Inaugurierung, für die Geburt einer liberalen Aera in Krain das richtige Verständnis nicht besitzt.) — Die eingangs erwähnte Nummer der „Laibacher Schulzeitung“ enthält an zweiter Stelle Verfügungen, betreffend Lehrbücher und Lehrmittel; an dritter Stelle eine Rundschau auf die Schulgebiete in Kärnten, Niederösterreich, Oberösterreich und Böhmen. — Aus der Rubrik „Lokales“ heben wir folgendes hervor: 1.) Der Minister für Cultus und Unterricht legt mit Erlaß vom 12. Mai l. J. besonderes Gewicht auf die Hebung der dem Verfall entgegengehenden Kirchenmusik und empfiehlt die Ertheilung des Musikunterrichtes (kirchlicher Chorgesang) an Zöglinge der Lehrerbildungsanstalt; 2.) die Bezirks-Lehrerkonferenz für die Stadt Laibach fand am 5. d. M. statt. Die Konferenz nahm Oberlehrer Vekar Antrag an: „Die Konferenz wolle sich unbedingt gegen die Aufnahme von nicht in Laibach wohnenden Schülern aus den benachbarten Landgemeinden Unter- und Ober-Ostria, Waitzsch, Mofe, Dobruine u. s. w. aussprechen, da diese Schüler ein dem Unterrichte sehr abträgliche Gedränge in den städtischen Schulen erzeugen, zu den Kosten des Unterrichtes nichts beitragen, in ihrem Besuche, zu welchem sie nicht verhalten werden können, sehr unordentlich, übrigens auch zu einem großen Theile ausgeartete Kinder sind, die man nicht übersehen könne, und weil die Zulassung des Besuches der städtischen Schulen durch diese Kinder jenen Gemeinden einen Vorwand gibt, die Errichtung der so nöthigen eigenen Schulen hinauszuschieben.“ — Wir begegnen in dieser Nummer noch: Originalcorrespondenzen aus Sittich, Kärnten und Deutschland, einer Blücherschau, mannigfaltigen Nachrichten und einer Revue über erledigte Lehrstellen in Krain, Küstenland, Steiermark und Kärnten.

— (Schaufturnen.) Western um 5 1/2 Uhr nachmittags feierte das Institut Waldherr den Jahreschluß durch Abhaltung eines Schaufturnens. 70 Zöglinge des Institutes nahmen an demselben Theil, und die Zahl der Zuschauer dürfte 300 übersteigen haben, unter diesen die Herren Landespräsident R. von Widmann, Landeshauptmann Hofrath R. v. Kaltenegger, Bürgermeister Laschan, Handelskammerpräsident Dreö, die Reichsrathsabgeordneten Deschmann und Dr. Schaffer, dann Vertreter des Landesrathes, darunter Landeschulinspektor Pirker, sowie auch eine ansehnliche Zahl Offiziere der hiesigen Garnison. Das Turnen begann mit Ordnungsbildungen, welche unter vorzüglicher Anleitung des Turnlehrers Hrn. Schmidt und der Institutlehrer Habé und Pablin in der exactesten Weise vor sich gingen. Die Regimentskapelle trug den Turnübungen entsprechende Piecen vor. Nun begann das Freiturnen. Bei demselben theilten sich die Zöglinge in mehrere Gruppen und führten Uebungen auf dem Pferde, Reck und der Leiter in gelungenster Weise aus. Dem Turnlehrer Schmidt insbesondere, als auch den Institutlehrern Krugel, Janovsky und Sorcan gebührt für die musterhafte Ausführung die vollste Anerkennung. Unter den Turnern ragten insbesondere hervor, die Zöglinge: Lorenzetto, Matti, Graf Sordina, Ritter von Tonello und Wolwodie. Nach Schluß der Turnübungen trug der Schüler der IV. Klasse, D. Benari, ein eigens zur Schlußfeier von einem heimischen Dichter verfaßtes Gedicht in gelungener Weise vor. Die Schlußstrophe des Gedichtes enthielt eine Aufforderung an die Zöglinge, auch unseres Monarchen sowie unseres gemeinsamen Vaterlandes Oesterreich nicht zu vergessen und beiden ein Hoch entgegenzubringen. Die Regimentskapelle intonierte zuerst die Volkshymne, dann „Rein Oesterreich“, es erhob sich die ganze Versammlung und blieb in dieser Stellung während

des Abspielens der Volkshymne. Zum Schluß ließ sich der Herr Landespräsident einige der vorzüglichsten Schüler vorführen und richtete an dieselben freundliche Worte. So endete nun dieses Fest, welches sowohl den Zöglingen als auch den Zuschauern stets eine angenehme, freundliche Erinnerung in patriotischer Weise sein wird. Dem Institutsinhaber und Direktor Herrn Waldherr gebührt das Verdienst, den übrigen öffentlichen Anstalten als ein Muster bei Veranstaltung von Schulfesten voranzugehen. Ein großer Theil der Zuschauer besichtigte die inneren Räumlichkeiten des mit allem Comfort eingerichteten Institutes und sprach sich durchwegs in der lobendsten Weise aus.

— (Aus dem Amtsblatte.) Kundmachungen, betreffend 1.) die Anlegung neuer Grundbücher für die Katastralgemeinden Jablanitz, St. Martin, Piberga, St. Oswald, Neumarkt, Polana, Draga und Dedenol; 2.) die Verleihung einer Bezirksgerichts-Adjunctenstelle in Laibach; 3.) die Ausnahme eines Grundbuchs-Diurnisten beim Bezirksgerichte Feistritz; 4.) die Eröffnung des Winterlehrcurses für Hebammen an der hiesigen geburtshilflichen Lehranstalt; 5.) die preßgerichtlichen Befähigungen der Beschlagnahmen der Nummern 149 und 152 des „Slovenski Narod“ und der Nummer 71 des „Slovenec“; 6.) die Neutexturierung des § 130 der Instruction zur Ausführung des Wehrgesetzes; 7.) die Befegung einer Hauptlehrerstelle an der Lehrerbildungsanstalt in Capodistria; 8.) die Befegung von Lehrstellen an der k. k. Werkstätte in Idria; 9.) die Befegung einer Postexpedientenstelle in Babenseld; 10.) die preßgerichtliche Befähigung der Beschlagnahme der Nummer 72 des „Slovenec“; 11.) die Befegung von Lehrstellen in Neul und Egg; 12.) die Wiederbefegung des Tabak-Subverleges in Gottschee.

— (Aus den Nachbarländern.) In den letzt-abgelaufenen Tagen richteten Hochwässer und Hagel in vielen Ortshäusern der Steiermark großen Schaden an. — An der Oberrealschule in Klagenfurt wurden in den Tagen vom 11. bis 14. Juli die Maturitäts-Prüfungen vorgenommen. Die Classification der Schüler wurde bereits geschlossen, von 242 Schülern erhielten 20 die erste Klasse mit Vorzug, 197 die erste, 7 die zweite, 3 die dritte Fortgangsklasse; 16 werden zur Wiederholungsprüfung zugelassen. — Auch in der Umgebung von Wolfsberg entlud sich am 7. d. M. abends ein fürchterliches Gewitter, dichter, anhaltender Hagel vernichtete die Hoffnungen der Landwirthe, das Lavantthal ist überschwemmt. — Zwei Mitglieder des Alpenvereins, die Herren Dolar und Leon in Klagenfurt, begaben sich auf die Pasterze, um das Glocknerhaus zu eröffnen, wo die Touristen die erwünschte Unterkunft und ebenso gute als billige Verpflegung finden werden, die Saison für die Glockner Touren wurde also eröffnet, hoffentlich wird die herrliche Partie von recht vielen Alpenfreunden im Laufe der schönen Jahreszeit unternommen werden. — Auch in Kärnten verursachten die in voriger Woche eingetretenen Regengüsse durch Ueberschwemmungen großen Schaden, die Bergspitzen waren mit Schnee bedeckt, fürchterliche Gewitter entluden sich über Tarvis, Reichenau, Seebach, Köflach, über das Gurktal, Radenthein, Pontafel und andere Ortshäuser. — Wie die „Blätter für die Alpenländer“ mittheilen, wurden die Bahnarbeiten der Linie Dogana-Ponteba mit aller Thätigkeit in Angriff genommen. Eine Viertelstunde außer Ponteba geht unter den Arbeitern sehr rührig zu. Vor 3 Wochen wurde mit den Vorarbeiten des ersten Tunnels begonnen. Die Brücke über die Straße nächst Noos, von welcher das Material aus dem Tunnel in das tiefe Flußbett geführt wird, gewährt wegen ihrer schwindelnden Höhe und des künstlichen Baues einen überaus raschen Anblick. — In der Nacht zum 13. d. wurde, wie die „Klagenf. Ztg.“ berichtet, in der Station Welden der Conductor Franz Bouk des Postzuges 491 durch den von der entgegengesetzten Richtung einfahrenden Postzug Nr. 492 in Folge eigener Unvorsichtigkeit erfasst und demselben ein Fuß ganz abgeführt, der zweite derart gequetscht, daß eine Amputation nothwendig wird. Dieser Mann wurde noch in der Nacht von einem Hilfszuge abgeholt und ins Klagenfurter Krankenhaus übertragen. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

— (Aus der Bühnenwelt.) Einige Wiener Blätter bezeichneten es als unrichtig, daß Herr van Hell zum artistischen Leiter des Thalia-Theaters bestellt sei. Die „Oesterr. Corr.“ bemerkt hierüber: „Das Concessionsgesuch der Frau Wisan-Neumayer, in dem auch die Genehmigung

Theater.

Morgen Sonntag den 15. Juli:
Erstes Gesamtspiel der Mitglieder des Wiener Stadttheaters. Zum ersten male:
Dora.
Drama in 5 Aufzügen von Victorien Sardou.
Anfang halb 8 Uhr.

Morgen Sonntag den 15. Juli spielt die
Militärkapelle
im
Gasthause „zur Schnalle“
vormittags von 10 bis halb 1 Uhr.
Eintritt 10 kr. (363)

Einladung.

Sämmtliche P. T. Mitglieder der ehemaligen Filiale Krain des Thierärztlichen Centralvereines in Graz werden hiemit höflich eingeladen, sich am

Sonntag den 29. Juli l. J.

um 10 Uhr vormittags im alten Vereinslokal, d. i. im Gartenalon der Schreiner'schen Bierhalle in der Petersstraße in Laibach, einzufinden.

Tagesordnung der Versammlung:

- 1.) Geschäftsbericht der nun aufgelösten Filiale Krain pro 1876.
- 2.) Kassenbericht für das Jahr 1876.
- 3.) Bericht, Anträge und Beschlusfassung inbetreff der Organisirung eines selbständigen krainischen Thierärztlichen Vereines. (362)

Der seinerzeitige Filialvorstand:

Franz X. Müller.

Zahnarzt Paichels Mundwasseressenz,

das vorzüglichste Zahnreinigung- und Conservierungsmittel, findet noch besondere Anwendung gegen Zahnschmerz jeder Art, leicht blutendes Zahnfleisch, lockere Zähne, verhindert die Zahnsteinbildung, wirkt geschmackverbessernd, vertilgt vorhandenen üblen Geruch gänzlich.

Zu haben außer im Ordinationslokale an der Grabedybrücke im Masly'schen Hause, ersten Stock, noch bei Herrn Karlinger und den Herren Apothekern Mayr und Svoboda am Preschernplatz. Preis pr. Flacon 1 fl. (291) 12

Herren-Wäsche, eigenes Erzeugnis, solideste Arbeit, bester Stoff und zu möglichst billigem Preise empfiehlt

C. J. Hamann, Hauptplatz Nr. 17.

Auch wird Wäsche genau nach Maß und Wunsch angefertigt und nur bestpassende Hemden verabsolgt. (341) 5

Die
Kassier-Rechnungsführerstelle
bei der
Sparkasse der Stadtgemeinde Gills

wird provisorisch besetzt. Bewerber um diese Stelle, womit ein Jahresgehalt von 800 fl. verbunden ist, haben ihre Gesuche mit den Nachweisen der Befähigung, bisherigen Verwendung und Kenntnis der deutschen und slovenischen Sprache und dem allfälligen Anerbieten einer Dienstsecaution von 1000 fl. bei der gefertigten Direction längstens bis 31. Juli l. J. einzubringen. (351) 3-3

Die Direction

der Sparkasse der Stadtgemeinde Gills.

Wien „Hotel Höller“ Bellariastraße Burggasse 2.

Angenehme Lage im Mittelpunkte der Residenz, in unmittelbarer Nähe der k. k. Hofburg, der k. k. Hoftheater, Volksgarten, Ringstraße und der hervorragendsten Monumentalbauten. — Sehr mäßige Zimmerpreise laut Tarif, welcher auf Verlangen eingesendet wird. — Ausgedehnte Speise- und Restaurationslocalitäten. — Pferdebahn-Verkehr direkt vom Hotel ab nach allen Richtungen der Stadt und Vorstädte. (143) 12-8

Offene Stelle.

Für eine alte inländische Versicherungs-Gesellschaft wird ein leistungsfähiger Inspektor für Krain mit guten Bezügen gesucht.

Offerte mit Referenzen an die Buchhandlung von Kleinmayer & Bamberg. (345) 2-2

Ein

Geschäftslokale

mit 2 Magazinen

im Hause Nr. 18, Rathhausplatz,
ist vom Michaeli-Termine 1877 ab zu vermieten. Näheres beim Hauseigentümer daselbst. (331) 3-3

Großes

Ginsehergasthaus samt Garten

in Sava bei Apling in Oberkrain

ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verpachten oder zu verkaufen. Anfragen zu richten an Karl Wolfsberger in Apling Nr. 16. (348) 2-2

Erfolge allein entscheiden!

Wenn je durch eine Heilmethode glänzende Erfolge erzielt wurden, so ist dies: Dr. Kroy's Heilmethode. Hunderttausende danken derselben ihre Gesundheit, durch sie wurde vielen Kranken, wie die Mittheilung beweisen, auch da noch geholfen, wo Hilfe nicht mehr möglich schien. Es darf daher Jeder sich dieser bewährten Methode vertrauensvoll zuwenden. Näheres darüber in dem vorzähl. illustrierten, 504 Seiten starken Buche: Dr. Kroy's Naturheil-methode, 90. Auflage, Preis 60 kr. 8. W., Leipzig, Richter's Verlags-Anstalt, welche das Buch auf Wunsch gegen Einsendung von 12 Briefmarken à 5 kr. direct versendet.

Warnung! Um nicht durch ähnlich betiteltet Bücher irre geführt zu werden, verlange man ausdrücklich Dr. Kroy's illustriertes Originalwerk. Fernausgegeben von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig. (287) 6-3

Letzter Monat!

Großer Ausverkauf

wegen Uebergabe des Lokales

bei (332) 3-3

L. Wallenko in Laibach.

Letzter Monat!

Verstorbene.

Den 13. Juli. Anton Kolar, Zeugschmied, 25 J., Zivilspital, Lungentuberkulose. — Franziska Sorc, Tagelöhner's Kind, 19 Wochen, Stadtwaldstraße Nr. 89, Zehrfieber. — Adolf Anreiter, k. k. Postkontrollors Sohn, 11 J., Rathhausplatz 18, Gehirnlähmung

Eine Wohnung

im I. Stock,

Boisstraße Haus-Nr. 2,

bestehend aus zwei Zimmern, Sparherdliche, Holzlege, ist für kommenden Michaeli-Termin zu vergeben.

Anfrage beim Hauseigentümer. (351) 2-2

Die Erhaltung der Gesundheit

beruht zum größten Theile in der Reinigung und Reinhaltung der Lüste und des Blutes und in der Beförderung einer guten Verdauung. Dies zu erreichen, ist das beste und wirksamste Mittel:

Dr. Rosa's Lebensbalsam.

Dr. Rosa's Lebensbalsam entspricht allen diesen Forderungen auf das vollständigste; derselbe belebt die gesammte Thätigkeit der Verdauung, erzeugt ein gesundes und reines Blut, und dem Körper wird seine frühere Kraft und Gesundheit wieder gegeben.

Derselbe ist für alle Verdauungsbeschwerden, namentlich Appetitlosigkeit, saures Aufstoßen, Blähungen, Erbrechen, Magenkrampf, Verschleimung, Hämorrhoiden, Ueberladung des Magens mit Speisen u. ein sicheres und bewährtes Hausmittel, welches sich in kürzester Zeit wegen seiner ausgezeichneten Wirksamkeit eine allgemeine Verbreitung verschafft hat. 1 große Flasche 1 fl., halbe Flasche 50 kr.

Hunderte von Anerkennungschriften liegen zur Ansicht bereit. Derselbe wird auf frankirte Zuschriften gegen Nachnahme des Betrages nach allen Richtungen verschickt. (136) 12-9

Zeugnis.

Mein langjähriges Magenleiden ist nach dem Gebrauche von Dr. Rosa's Lebensbalsam gänzlich beboben; ich kann denselben der Öffentlichkeit bestens empfehlen. Bei meinem vorgerückten Alter von 61 Jahren süßte ich schon nach Verbrauch der ersten Flasche bedeutende Erleichterung.

Kalegg (Steiermark), 8. Februar 1870.

Johann Schinaczel, Maschinenwärter.

Zur freundlichen Beachtung.

Um unliebsamen Mißverständnissen vorzubeugen, ersuche die P. T. Herren Abnehmer, überall ausdrücklich

Dr. Rosa's Lebensbalsam

aus B. Fragner's Apotheke in Prag zu verlangen, denn ich habe die Wahrnehmung gemacht, daß Abnehmer an manchen Orten, wenn selbe einfach Lebensbalsam und nicht ausdrücklich Dr. Rosa's Lebensbalsam verlangen, eine beliebige, nichts wirkende Mischung verabreicht wurde.

Gibt ist Dr. Rosa's Lebensbalsam

zu beziehen nur im Hauptdepot des Erzeugers B. Fragner, Apotheke „zum schwarzen Adler“ in Prag, Eck der Spornergasse Nr. 205-3, und in den Depots: Laibach: G. Piccoli, Apotheker, Jos. Svoboda, Apotheker, Erasmus Birschig, Apotheker; Rudolfswerth: Dom. Rizzoli, Apotheker; Gottschee: Andreas Braune.

Sämmtliche Apotheken in Oesterreich sowie die meisten Materialhandlungen haben Depots dieses Lebensbalsams.

Daselbst ist auch zu haben:

Prager Universal-Hausfalbe,

ein sicheres und erprobtes Mittel zur Heilung aller Entzündungen, Wunden und Geschwüre à 25 und 35 kr. 8. W.

Gehörbalsam.

Das erprobteste und durch viele ärztliche Versuche als das verlässlichste Mittel bekannt zur Heilung der Schwerhörigkeit und zur Erlangung des gänzlich verlorenen Gehörs. 1 Flaschen 1 fl. 8. W.

Glaschenbier

(Märzen-Export)

aus der

Brauerei der Gebrüder Kosler

in Leopoldsdorf bei Laibach

wird in Kisten von 25 Flaschen aufwärts versendet.

Bestellungen werden direkt an die Brauerei oder an Herrn Peter Lassnik, Handelsmann in Laibach, und an Herrn Franz Dolenz, Handelsmann in Krainburg, erbeten. (266) 4